



Institut für germanische Studien

Štěpán Zbytovský, Ph.D.
Institut für germanische Studien
Philosophische Fakultät
Karls-Universität Prag
Náměstí Jana Palacha 2
11638 Praha 1

Prag, 30. August 2021

Gutachten zur Bachelorarbeit

Leitnerová, Tereza: Till Lindemann als Lyriker. Praha: FF UK 2021, 47 S.

Dieses Gutachten knüpft an die Bewertung der gleichnamigen Bachelorarbeit in meinem Gutachten vom 11.06.2021 an. Die dort erwähnten Mängel wurden in allen fokussierten Bereichen teilweise zufriedenstellend behoben.

ad 1. Sprachliches Niveau:

Obwohl das Niveau der fachlichen Begriffs- und terminologischen Arbeit wie auch der Argumentation eher basal bleibt, ist nicht zu übersehen, dass eine sorgfältige sprachliche Korrektur vorgenommen wurde, so dass die Arbeit nun in einem akzeptablen Deutsch mit sporadischen Fehlern (z.B. „Gewallt“, S. 6; „Ein großer Teil“ statt „Einen großen Teil“, S. 15 etc.) verfasst ist.

ad 2. Gliederung & Struktur

Durch die Umbenennung mancher Kapitel und Verschiebung des Unterkapitels „Medialisierte Ereignisse“ ist die Struktur der Arbeit durchsichtiger geworden.

ad 3. Methode & Ergebnisse

Die bei der ersten Fassung der Arbeit weitgehend vermissten Verbindungen zwischen einzelnen Textkommentaren und auswertende Interpretationen wurden auch dank der herangezogenen Sekundärliteratur etwas gestärkt, allerdings bieten sie meistens keine klar argumentativ entwickelten Thesen, sondern vielmehr mögliche Zusammenhänge und Deutungsangebote (teils wird dabei der Biographismus der Arbeit gestärkt – vgl. etwa den Schluss des Kapitels „Feuer“). Bei der Verteidigung könnte vielleicht der Hinweis auf „andere Situationen“ aus dem Schluss des Kap. „Natur“ erklärt und die am Ende des Kap. „Alltag“ erwähnte „Selbstironie“ diskutiert werden (bedeutet es dort etwa, dass die Gedichte Lindemanns selbstironischer seien als seine Liedtexte?).



Institut für germanische Studien

ad 4. Arbeit mit Quellen und Forschungsliteratur

Entgegen der ersten Fassung der Arbeit hat sich die Verfasserin mit drei Studien zu Rammstein und Lindemann befasst – Lüke (2008), Wilhelms (2012), Schiller (2018). Alle drei werden in relevante Kapitel „Nationalität“ und „Intertextualität“ einbezogen – allerdings nur auf die Weise eines knappen Referats. Eine kritische Hinterfragung oder Dialog mit der Forschungsliteratur wird nicht angestrebt. Wenn die These von Kerstin Wilhelms über die Dialektik der Inszenierung und Unterminierung ethnischer, nationaler und rassistischer Stereotype zitiert wird, so bietet sich beispielsweise die Frage (die bei der Verteidigung diskutiert werden könnte), ob für Lindemann und Rammstein nicht primär eine dritte Option zutrifft: pure Vermarktungsstrategie, die bloß die Provokativität der besagten Thematik ausnutzt.

In der Literaturliste fehlen nach wie vor bibliographische Angaben zu Akkermann (2020), Anz (2019), Grönholm (2015), Henckmann (1997), Handbuch Literatur und Emotionen (2016), Lindemann (2019), Malchow (2020), Okunew (2020), Reimann (2020). Die Orientierung in den Quellenlisten erleichtert sicherlich nicht, dass sie nicht alphabetisch geordnet sind.

Angesichts der vorgenommenen Korrekturen und Ergänzungen komme ich – trotz der hier ausgeführten kritischen Punkte – zu dem Schluss, dass die vorgelegte Bachelorarbeit von Frau Leitnerová den Ansprüchen, die an derartige Abschlussarbeiten gestellt werden, in dem vorgelegten Zustand grundsätzlich genügen kann. Daher empfehle ich sie zur Verteidigung und schlage die Note „dobře“ (3) vor.

Štěpán Zbytovský